

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 35

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der sofortigen Benützungsmöglichkeit der Decken und der darunter befindlichen Räume, die durch Stützen nicht versperrt sind. In ähnlicher Weise können auch Hohlsteindecken, deren Unteransicht die fertige Plafondfläche bildet, ausgeführt werden.

Die Mixedstone-Bauweise ist bereits für die mannigfachsten Hochbauten mit Erfolg in Anwendung gebracht worden und zwar für Fabriken, Hotels, Silos, Landwirtschaftliche Anlagen, Schaltstationen, Lagerhäuser, Spitäler, Villen, Kleinwohnhäuser, Leitungsmasten etc.

Volkswirtschaft.

Die eidgenössische Zentralstelle für Arbeitsnachweis konstatiert in ihrem Oktoberbericht normalen Beschäftigungsgrad des Baugewerbes und Mangel an Maurern und Steinhauern. Auch die Hafnerei und Dachdeckerei seien vollbeschäftigt, tüchtige Dachdecker gesucht. Die Drechslerie leide unter der ausländischen Konkurrenz. Der Beschäftigungsgrad der Schreinerei und Möbelfabrikation sei teilweise befriedigend und teilweise slau, Möbel-einfuhr aus Italien und Frankreich hemme die einheimische Industrie. In der Maschinen- und Metallindustrie nehmen Arbeiterentlassung, Arbeitslosigkeit und Arbeitszeitverkürzung zu, und auch in den Schmiede- und Wagnereibetrieben nimmt die Beschäftigung weiter ab. Ferner nimmt der Beschäftigungsgrad der Elektrotechnik wesentlich ab, zum Teil infolge Einfuhr besonders deutscher Fertigfabrikate. In der Uhrenindustrie verschärft sich die Krisis weiterhin. Der Geschäftsgang der Schneiderei ist slau, für alte Bestellungen sei die Konfektions- und Wäschefabrikation noch voll beschäftigt. Für die Schuhindustrie hat sich die Absatzstockung weiter verschärft, und sehr slau sei der Geschäftsgang der Reiseartikelfabrikation. In der Stickereiindustrie hat sich die Arbeitseinschränkung erheblich vermehrt, und täglich nimmt der Beschäftigungsgrad ab in der Bleicherei, Stückfärberei und Appretur. Für die Leinenindustrie ist die Verkaufsmöglichkeit gleich Null. Ferner leidet die Seidenstoffweberei an Beschäftigungslosigkeit. Die Tabakindustrie arbeitet ausschließlich auf Lager, seit Monaten ist infolge der Balataverhältnisse der Export gleich Null. In der Buchbinderei sei vermehrte Arbeitslosigkeit zu befürchten, in der Pappfabrikation stehe die Stilllegung von Fabriken bevor, für die Papier- und Papierstofffabrikation verschärft sich die Absatzkrise weiter. Die Betriebe der chemischen Industrie waren bisher noch voll beschäftigt, doch müsse

bereits auf Lager gearbeitet werden infolge Verminderung der Bestellungen.

Thurgauisch-kantonales Arbeitsamt. Das Kreisbüro in Frauenfeld des eidgenössischen Amtes für Arbeitslosenfürsorge soll auf 1. Januar 1921 als kantonales Arbeitsamt übernommen werden. An die auf zirka 10,000 Fr. veranschlagten Kosten leistet der Bund einen Dritt.

Wohnungsfürsorge der Betriebsinhaber. In der Sitzung der vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement einberufenen Versammlung der Kantonsregierungen und wirtschaftlichen Verbände kam das Projekt eines Bundesratsbeschlusses über die Wohnungsfürsorge der Betriebsinhaber zur Sprache. Es fand fast durchgängig Unterstützung. Nur von Seiten eines Regierungsvertreters wurden Bedenken geäußert. Von industrieller Seite erkannte man die Vorteile der Vorlage an, wendete aber ein, die derzeitige Lage gestatte es nicht mehr, die Industrie weiter zu belasten. Das Departement behält sich auch hier seine Entschließung vor und wird demnächst seine Anträge stellen.

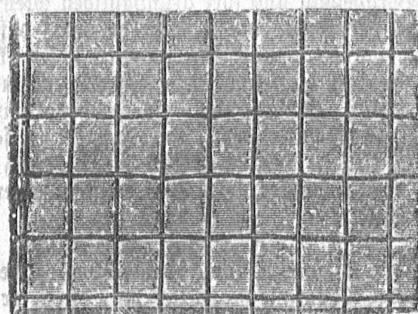
Verbandswesen.

Die Hauptversammlung des bernisch-kantonalen Kaminfeuermeister-Verbandes vom 21. November in Burgdorf wählte bis zum Ende der Amtsperiode zu ihrem Präsidenten Herrn G. Lanz in Bern, zum Vizepräsidenten Herrn A. Vogel in Wangen a. A. und zum Kassier Herrn A. Wölfli in Bern.

Ausstellungswesen.

Sitzmöbel-Ausstellung in Zürich. Die Direktion des Kunstmuseum der Stadt Zürich eröffnet am 12. Dezember dieses Jahres eine Ausstellung von Sitzmöbeln, die den Zweck hat, an Beispielen verschiedener Zeiten und Länder die mannigfaltigsten Gestaltungsmöglichkeiten insbesondere des Einzelstücks vor Augen zu führen. Um durch tunlichste Vollständigkeit der Gattungen und Formen die Schau wirklich lehrreich gestalten zu können, richtet die Museumsleitung auf diesem Wege an die Eigentümer von guten alten Sitzmöbeln die Bitte, ihr solche für die Ausstellung leihweise zu überlassen und dadurch das Gelingen einer Veranstaltung zu sichern, die bestimmt ist, dem Handwerk wertvolle Anregungen zu bieten und auf weite

Das beste Drahtglas ist unstreitig St. Gobain, dasjenige von



weil es sich bei Bränden, im Frost, bei Schnee und Eis und in der Sonnenhitze, also gegen alle Witterungseinflüsse überall gut bewährt hat.

Beste Referenzen vom In- u. Auslande stehen zu Diensten über dessen Verwendung bei Bahnhofshallen, Fabriken, Lichthöfen etc.

Spiegelglas

durchsichtiges, zu feuersicheren Abschlüssen, hell und schön, empfehlen

Die Vertreter:

6115

Ruppert, Singer & Cie., Zürich
Glashandlung

Kanzleistrasse 53/57

Offizielle Untersuchungen ergaben das beste Resultat für das Drahtglas von St. Gobain.

liefern dasselbe schnell und billig ab Hütte und halten für kleineren Bedarf gut assortiertes Lager.

Telephon 717

Kreise erzieherisch zu wirken. Erwünscht sind besonders englische, niederdeutsche (z. B. Dreibeinstühle) und nordische Stücke, ferner Zürcher Biedermeierstuhl und sogenannte Bauernstühle jeder Herkunft; weniger französisches Sitzmöbel, da hiervon bereits eine genügende Reihe zur Verfügung gestellt ist. Anmeldungen sind baldigst erbeten an die Direktion des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich, Museumstraße 2.

Verschiedenes.

† Schreinermeister Kaspar Köchlin-Zoos in Sursee
starb am 19. November im Alter von 68 Jahren.

† Schmiedmeister Hermann Ludwig Früh in Basel.
Man schreibt der „National-Ztg.“: Wieder ist ein echter
Basler hochbetagt gestorben: Ludwig Früh, städtischer
Wagemeister. Er betrieb den Beruf eines Schmied-
meisters in der ehemaligen Blumenschmiede an der
Blumengasse, in welcher 2½ Jahrhunderte hindurch das
Schmiedhandwerk gepflegt wurde. Das Geschlecht der
Früh hat sich aber schon viel länger in diesem Handwerk
hervorgetan; schon 1409 erhielt ein Kaspar Früh,
Schmiedmeister, das Bürgerrecht, weil er mit den Baslern
den Zug zur Eroberung der Feste Istein mitgemacht
hatte.

Der Verstorbene mache während des deutsch-französischen Krieges die Grenzbefestigung mit. Im Jahre 1881 wurde er zum Heuwagmeister gewählt, und verfah dieses Amt bis vor Jahresfrist mit vorbildlicher Pünktlichkeit. Früh war eine lebende Basler Chronik; gerne erzählte er in kleinerem vertrautem Kreise allerlei Episoden und Erlebnisse aus dem alten Basel. Ohne jemals krank gewesen zu sein, erlag er nun, fast achtzig Jahre alt, den Folgen eines Schlaganfalles. Unter rauher Schale barg sich ein goldener Kern, und bei aller anscheinender Schrönheit besaß er das Gemüt eines Kindes und war stets nach Möglichkeit zuvorkommend, dienstwillig und hilfsbereit.

Ludwig Früh war der letzte Hufschmied in der langen Reihe der Schmiede seines Geschlechtes, die in der Blumschmiede gewirkt haben. Er ruhe nun nach langer Arbeit in Frieden!

Schweizerische Eternitwerke. Man schreibt den „Glarner Nachrichten“ aus Niederurnen: „Nachdem die Schweizerischen Eternitwerke in hier mit der Veranstellung von Fachkursen zur Einführung in die Eternitdeckerei bereits im letzten Winter etwa 180 Dachdeckermeistern aus den verschiedenen Gauen der Schweiz willkommene Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung geboten hatten, gedenkt die Firma, auch in diesem Winter wieder etwa 14—16 solcher technischer

Kurse in ihren ausgedehnten Fabrikräumen durchzuführen und zwar 8—9 Kurse für deutsch- und 6—7 für französisch-sprechende Teilnehmer. Wie wir dem Programm entnehmen, dauern die Kurse jeweils vom Montag bis Donnerstag und umfassen je etwa 25 Kursisten. An einem der Ausstellungsabende kommt auch der theoretische Teil zu seinem Rechte, indem die Herren Architekt Auffeltranger und Gewerbelehrer Melch. Dürst, Glarus, referieren werden über „Eternit und Heimat- schutz“, „Fachliche Weiterbildung“ und „Meisterprüfungen im Dachdeckergewerbe“. Als Kursleiter amten die Spezialisten der Eternitdeckerei, Herr Böhi, Biestal, und Herr Liniger, Zürich.

Ein Zentralpatentamt in Brüssel. Im Handelsministerium wurde unter dem Vorsitz von Handelsminister Isaac ein zwischen verschiedenen alliierten Staaten abgeschlossenes internationales Abkommen über die Schaffung eines Zentralpatentamtes in Brüssel unterzeichnet. Das Zentralpatentamt in Brüssel soll ein Organ für die Zentralisierung der Patentangelegenheiten sowohl in gesetzgeberischer wie technischer Hinsicht werden und mit der Registrierung und Erledigung der Patentgesuche betraut sein. Obwohl das Abkommen kein allgemeines internationales Patent schafft und die Vertragsstaaten sich volle gesetzgeberische Freiheit vorbehalten, sollen dadurch den Erfindern wesentliche Vorteile geboten werden, einmal durch die Vereinfachung der Formalitäten und durch eine gewisse Verminderung der Kosten für den Schutz ihrer Rechte in verschiedenen Ländern, sobann durch die Möglichkeit, durch das Zentralbureau in zuverlässiger und unparteiischer Weise über Neuheit und Wert ihrer Erfindung orientiert zu werden.

Literatur.

Jochem der Jungbursche. Von Niklaus Bolt. — 228 S., 8°. Mit Umschlagzeichnung von Hans Zürcher. Preis: 7 Fr. geb. 9 Fr. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Auf seine vielbeliebten Jugendbücher, wie „Peterli am List“ und „Svizzero“, und unmittelbar auf seine geistreiche Erzählung aus der Renaissance- und Reformationszeit, „Caspar Röüst“, läßt Niklaus Volt ein erzählendes Werk folgen, dessen Thema für jung und alt außerordentlich zeitgemäß und fesselnd ist: Ein kraftstrotzender junger Glarner, in Zürich aufgewachsen und dort in einer großen Werkstatt als Gießer tätig, wird zum feurigen Milkämpfer für die revolutionären Ideen, die zumeist dem Sturz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gelten. Im Lauf der stürmischen, dem Bürgerkrieg entgegentreibenden Ereignisse, wie sie sich unlängst in Zürich abspielten, trägt die kerngesunde, ehrliche Natur in Jochem den Sieg davon, vor allem dank dem Einfluß, den die Bergheimat und ihre grundgütigen Menschen wieder auf ihn gewonnen haben. Er erkennt, daß die Freiheit nicht aus Haß und Gewalt erwachsen kann, sondern daß die allumfassende Liebe das Gesetz unseres Lebens werden muß. Jochem bleibt ein Freiheitskämpfer; die rote Fahne aber, unter der er im ersten Feuer seines Lebens gerungen hat, trägt jetzt das weiße Kreuz und gilt ihm als Böllerbanner, als Siegeszeichen einer erneuten Menschheit.

Durch die Wahl seines Stoffes, den Niklaus Bolt warmen Herzens, mit vorzüglicher Beobachtungsgabe und farbig schauender Phantasie bearbeitet hat, dürfte er eine Saite angeschlagen haben, deren vollen und schönen Ton man im ganzen Schweizerland gerne hören wird. Ein guter Geist wird überall Einkehr halten, wenn „Zochem“ das verdiente Glück hat, ein Volksbuch zu werden.